



Katarina von Bredow

Er ist der Freund meiner Freundin

Aus dem Schwedischen von Maïke Dörries

Beltz & Gelberg 2011 • 379 Seiten • 14,95 • ab 14



Emma ist verliebt – in Adrian, den Freund ihrer besten Freundin Ellinor. Viel darüber nachgedacht hat sie allerdings noch nicht, Adrian ist zwar ein attraktiver Typ, für Emma aber nicht nur aufgrund seiner Beziehung mit Ellinor unerreichbar. Dann jedoch erfährt sie, dass es in der Beziehung der beiden kriselt und eines Abends steht Adrian bei Emma vor der Tür, um ihr ein Regal vorbeizubringen, das er ihr für ihre neue Wohnung gekauft hat. Die Begegnung geht beiden nicht mehr aus dem Kopf und sie fangen an, sich heimlich Mails zu schreiben und spät nachts zu chatten, bis schließlich eines Abends – während Ellinor ihre Großmutter besucht – Adrian wieder vor ihrer Tür steht...

Das Versteckspiel macht Emma schwer zu schaffen, doch damit nicht genug: Ihr bester Freund Markus, der einzige, dem sie sich bisher anvertrauen konnte, verhält sich auf einmal ganz anders als früher und als ihr kleiner Bruder Edwin in ernsthafte Schwierigkeiten gerät, wendet sich Emma nicht an ihre beste Freundin, sondern an Adrian. Und als Ellinor eine überraschende Nachricht verkündet, muss Emma eine Entscheidung fällen.

„Oh Mann, was ist das denn schon wieder?!“, habe ich innerlich gestöhnt, als ich das Buch das erste Mal in den Händen hielt und den Titel las. **Er ist der Freund meiner Freundin** – das klingt sehr prädestinierend und ehrlich gesagt nicht besonders vielversprechend. Dabei ist das Buch viel mehr als die Geschichte einer heimlichen Affäre wider besseres Wissen. Wenn der Titel „Emma“ lautete, wäre das eventuell passender, denn um genau die geht es: Um ihr Leben nach dem Auszug aus dem Elternhaus, um ihre Beziehung zu ihnen, zu ihrem kleinen Bruder Edwin, ihrem besten Freund Markus, ihrer besten Freundin Ellinor und eben auch um die neue und heimliche Beziehung zu deren Freund Adrian. Das Thema nimmt zwar viel Raum in der Geschichte ein, aber es steht nicht immer im Vordergrund und das ist auch gut so, man bekäme sonst möglicherweise ein völlig falsches Bild von der Protagonistin Emma, die, wenn man dem Titel nach urteilte, eine miese Betrügerin ist. Tatsächlich ist sie aber eine junge Frau, die bloß versucht, ihr Leben irgendwie auf die Reihe zu kriegen – so wie die meisten jungen Leute.



Das Schönste am ganzen Buch ist die sehr angenehme Leseatmosphäre: Von Bredow schafft es, den Leser am Leben der Protagonistin und ihren privaten Gedanken und Gefühlen teilhaben zu lassen, ohne dass sich dieser wie ein ungewollter Beobachter fühlt, es wird weder kitschig, noch überzogen dramatisch oder peinlich, sondern bleibt immer auf einer sehr menschlichen, sehr nachvollziehbaren Ebene.

Einzig und allein der Handlungsstrang, der sich um Emmas Bruder Edwin dreht, kratzt ein wenig an der Glaubwürdigkeit der Geschichte, da die Wahrscheinlichkeit, dass derartige Ereignisse zufällig innerhalb eines kurzen Zeitraums im Leben einer Person stattfinden, hier etwas (über-)strapaziert wird. Darüber lässt sich angesichts der Spannung, die durch diesen Handlungsstrang erzeugt wird, jedoch großzügig hinwegsehen.

Abschließend und zusammenfassend lässt sich daher sagen: Lesevergnügen garantiert!

Ruth Breuer